

In Wormstedt wird geackert für neuen Schulgarten

Kooperation mit Bildungsprogramm „GemüseAckerdemie“ und anderen Unterstützern

Von Martin Kappel

Wormstedt. Wachsen denn in Thüringen auch Orangen, stellt der Reporter in die Runde der schaulustigen Kinder auf dem Schulhof die Fangfrage. Während ein Junge verlegen nickt, lässt sich Michel nicht aufs Glatteis führen – Möhren, Äpfel, Himbeeren und Erdbeeren können auch in unseren Breiten gut gedeihen, weiß der Viertklässler von der Grundschule in Wormstedt.

Die Chancen stehen gut, dass bald noch mehr Schüler so gut über Landwirtschaft Bescheid wissen wie der pffiffige Wormstedter, denn am Donnerstag erfolgte der offizielle Spatenstich für den neuen Schulgarten. „Der wird super, weil wir dann alles selbst anbauen können und nicht erst in den Supermarkt fahren müssen“, kommentiert der Neunjährige.

Manchmal helfen ein paar glückliche Zufälle

Viele glückliche Zufälle haben zusammengespielt, dass bereits jetzt der lehmige Boden auf dem Nachbargrundstück umgegraben und dann gemulcht werden kann. War die flächenmäßige Erweiterung der auf nunmehr 166 Schüler starken Grundschule bereits seit längerem ein Ziel gewesen, wurde im Vorjahr plötzlich der Ankauf einer der an den Hof angrenzenden Flächen möglich – der Landkreis Weimarer Land löste die Summe beim vormaligen Eigentümer ab, und die Suche nach dem passenden Konzept konnte beginnen.

Ein eigener Schulgarten war da gleich der Grundgedanke, erklärt Schulleiterin Elisa Wiegand. Als Ergebnis der Recherche nach einem passenden Partner für das Projekt landeten die Pädagogen beim Bildungsprogramm „GemüseAcker-



Lehrer, Eltern und Förderer halfen mit, als am Donnerstag mit dem Anlegen des neuen Schulgartens in der Grundschule in Wormstedt begonnen wurde – mit dabei Schulleiterin Elisa Wiegand (2. von links) und „AckerLehrerin“ Lisa Neumann (3. von links).

FOTO: MARTIN KAPPEL

demie“, hinter dem der gemeinnützige Verein Acker e.V. steht. Zusätzlich wurden der Förderverein Schule in Wormstedt, zahlreiche Eltern, aber auch auch Unternehmen wie Homberger sowie der Landwirtschaftsbetrieb Kopold aus Schmiedehausen als Partner gewonnen – die finanziell, materiell oder durch Arbeitskraft den neuen Schulgarten unterstützen.

Über die „GemüseAckerdemie“ werden die Lehrer nun vier Jahre lang zu „AckerLehrern“ weitergebildet und auch mit pädagogischen Mitteln unterstützt. „AckerBuddys“ (zu deutsch: Ackerkumpel) werden wiederum Eltern und Verwandte

der Kinder, die sich ebenfalls am Schulgarten beteiligen können und etwa in den Ferienzeiten für Pflegedienste einspringen. Lehrer wie ehrenamtliche Helfer erhalten Zugang zu einem Online-Schulungsportal und können gemeinsam an Fortbildungen teilnehmen.

Schulelternsprecherin Peggy Hein freut sich schon, wenn Ende April oder Anfang Mai endlich mit der Erstbepflanzung losgelegt werden kann: „Ein eigener Schulgarten, welchen die Kinder sprichwörtlich beackern können, das passt gut zu einer Dorfschule im ländlichen Raum. Das Schönste ist, dass nach zwei Jahren Pandemie die Kinder

endlich wieder selber etwas machen können und die Themen des Schulgartens in allen Fächern aufgegriffen werden können.“

„Als Euroschule wollen wir den Kindern auch erklären, wo welches Gemüse herkommt und warum es dort so gut wächst“, so die angehende „AckerLehrerin“ Lisa Neumann. Auch das Thema Nachhaltigkeit spielt eine große Rolle, so Direktorin Elisa Wiegand. Die Kinder sollen lernen, wie viele Zeit und Arbeit nötig ist, bis die Früchte der Natur genossen werden können – aber auch, dass im Prinzip auf jeder stinknormalen Wiese Gemüse angebaut werden kann.